

Ich stehe auf und trete in den Gang hinaus, um sie verstehen zu lassen, daß ich sie draußen erwarte, wo wir allein sein können. Sie rührt sich nicht. Warum denn nicht zum Donner, wenn sie widerfußelt? Ich trete wieder ins Abteil zurück. Sie sieht mich mit einem Ausdruck unendlicher Zärtlichkeit an, das Gesicht ein wenig nach vorne gestreckt, als wollte sie mich küssen.

*Oh, Dein letzter Kuß, den ich auf meinen Lippen noch brennen fühle!*

Vielleicht kann sie nicht in den Gang hinaus, weil sie ein Beinleiden hat? Nein. Sie ist schon mehrere Male mit der größten Leichtigkeit aufgestanden, um etwas vom Gepäcknetz zu holen. Ich gehe noch einmal hinaus, aber sie bleibt wie angenagelt sitzen. Ich kehre

wieder zurück. Ich fuße immer stärker mit ihr; sie läßt es geschehen; mehr noch, sie antwortet mit ihrem Fuß und schaut mich leidenschaftlich an.

*Deine geliebten Augen! Wer wird sie mir je aus dem Herzen reißen können?*

Es handelt sich zweifelsohne um eine vorübergehende Anwandlung, aber ich fühle, daß ich diese holde Unbekannte unsagbar zart liebe. Auch ich lege meine ganze Seele in meinen Blick. Der Gatte schläft ruhig. Komische Type!

*Nun höre ich auf, Fränze.*

Ich werde mit meinem Fuß dringlicher. Die Morgendämmerung ist nicht mehr fern. Ich schreibe schnell ein Zettelchen und will es neben der Dame fallen lassen. Sie hebt den Finger hoch und macht ein verneinendes Zeichen. Dabei aber lächelt sie mich süß an, mit einem Blick, der besagt: „Sie Loser, ich tue solche Dinge nicht.“ Aber warum wirft sie mir dann diese Heißblicke zu und tritt mich so vernehmlich mit dem Fuß? Weiß der Himmel! Dennoch, sie ist himmlisch.

*Wie Du siehst, habe ich die ganze Nacht damit verbracht, Dir diesen Brief zu schreiben . . .*

Kalte Luft kommt durch das Fenster herein. Es beginnt zu tagen. Die Dame erschauert und wickelt sich fester in ihren Mantel ein.

*. . . und an Dich zu denken,*

Der Himmel wird zusehends heller. Grauer Lichtschimmer verbreitet sich im Abteil.

Mehr und mehr erschauert sie und wickelt sich noch fester in ihren Mantel ein. Sie sieht mich jetzt mit flehenden Augen an, ist ganz verstört.



Frauenkopf

Walter Wellenstein